



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 5. Von dem Fegfeuer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Fünffter Absatz.

Von dem Fegfeuer.

Warumb wird nicht auch das Fegfeuer vnder die letzte Ding geseht?

Weil es vnder der Höl verstanden! dann nach etlicher Lehrer Meinung die Seelen des Fegfeurs vnd Verdampfen in einem Orth gepeiniget werden.

Was ist das Fegfeuer?

Ein Orth / wo die Gerechten gepeiniget vnd gereiniget werden.

Was für Penn werden alda gefunden.

Eben so grosse / als in der Höl / allein / daß sie mit Ewig bleiben.

Historien.

Antonius schreibet 4. p. Sum. tit. 14. c. 10. l. 4. welches auch Cantiprat. ein wenig anders l. 1. apum. c. 51. §. 2. ex S. Alb. Magno erzehlet / daß ein Mann mit etwas / seines erachtens zu vil grosser / vnd unerträglicher Leibschwachheit behaffter Gott gebetten / daß er ihme selbige Schmerzen / wo nicht auff ein andere Weis / zum wenigisten durch den Todt wolle abnehmen. Da erschine ihm ein Engel von Gott gesandt / gabe ihm die freye Wahl: Ober lieber zwon Jahr lang auff dem Beth ligen / oder dreytägige Fegfeurs-Penn ertragen wolles. Er bedachte sich kurz / vnd wolte die

drey Tag hindurch im Fegefeuer leyden/ wegen fürne
 der Zeit/ vnd/ wie ers vermeynere/ geringes Werths
 die ewige Freud zu erkauffen. Er stirbt/ kombt in
 das Fegefeuer/ vnnnd als über ein Stund der heilige
 Engel ihn besuchete/ schrye er auff: Ach! ich Armse-
 licher! ware ich dann nicht genug/ vnnnd über genug
 gepeiniget/ wann schon dein Berrug nicht wäre zu
 geseht worden? Du hast mir ja nach dreuen Tagern
 Erlösung auß diser Qual versprochen/ vnnnd/ ach!
 es seynd schon allbereit etliche Jahr verlossen meiner
 Peinigung. Ach/ nein/ sprach der Engel/ nicht ich/
 sondern der Schmers berrieget dich/ dann du noch
 nicht etlich wenige Stunden allhier gewesen bist.
 Jetzt wirst du innen/ wie vil schwärer die Peyn des
 Fegefeurs seyen/ denen die Menschen sich nach dem
 Todt wollen ergeben/ weder die/ durch welche sie im
 Leben das Himmelreich verdienet/ vnnnd Göttlicher
 Gerechtigkeit ein Gnügen thun können. Ach!
 sprache die Seel/ so es von Gott zuerlangen/ wolte
 ich im Leib nicht allein zwen Jahr lang/ sondern/ wie
 lang es ihme gefällig seyn würde/ allerhand Leibs-
 Schwachheiten/ vnnnd Schmerzen mit aller Gedult
 aufstehen. Er hat erlanget/ was er begehret/ vnd
 man hat nicht einiges Weheklagen die ganze Zeit in
 allen seinen schmerzlichen Zuständen auß seinem
 Mund vernommen: Endlich als er durch sein
 Gedult/ vnd Ermahnung vil zur Lebens-Besserung
 bekehret/ ist er nach vnsäglich erlittenen Schmerzen
 seliglich entschlaffen.

2. V. Beda schreibet l. 5. Hist. Angl. c. 13. &
 ex illo Bellarm. De gemitu columbae l. 2. c. 9.
 Pars VI. Bbb von

von einem Namens Drichelmus, welcher gestorben/
 vnd vom Engel in einen grossen erschrocklichen Thal
 geführet worden / daselbst hat er vnzahlbar viler
 Menschen Seelen in erschrocklichen Peinen gesehen;
 dann sie wurden auß dem Fegfeuer in Schnee/ vnd
 eykalttes Wasser gestossen/ vnnnd von himmen wider-
 umb dorchinein geworffen/ vnnnd also abgewechset
 von einem Orth zum andern ohne Vnderlaf/ ohne
 Ruhe/ ohne Raht. Als er mit Verwunderung
 vermeynete/ es köndte kein anders Orth/ als die Höl-
 feyn/ Nein/ sprach der Engel/ allhie werden gerein-
 get die Seelen/ fürnehmlich/ deren/ welche in ihrem
 zeitlichen Leben freyer hingelebet/ vnd die Besserung
 bis ins hohe Alter verschoben haben. Es seynd fer-
 ner daselbst vil/ die durch das Gebett/ Allmosen/ vnd
 Fasten deren annoch lebenden/ allermeist aber durch
 das Ampt der Heiligen Mess/ grosse Hülff erlangen/
 sonsten müßten sie bis an Jüngsten Gerichts Tag all-
 dort gereiniget werden. Nach dem er diß alles ge-
 sehen/ vnd gehöret/ ist er widerumb lebendig worden/
 vnnnd nach dem ers seinem Weib erzehlet/ hat er das
 seinige mit ihrer Verwilligung verkauffet/ vnnnd sich
 in das Kloster Mailros begeben/ seinen Leib über alle
 Maß gezüchtiget/ vnd abgemattet/ vnd als er dessen
 Ursach mit jedermans Verwunderung gefragt
 wurde/ Ach! antwortete er/ lasset mich diß wenig
 vnd geringe vnverhinderlich außführen; dann ich
 hab vil schmerslichere Ding gesehen/ dise Kälte/ dise
 Züchtigung meines Leibs/ die ihr an mir sehet/ vnd
 derentwegen ihr ein Mitlenden mit mir traget/ seynd
 saurer Rosen/ vnd Wollustbarkeiten/ hat also diser ge-
 16

te fromme Driehelmus sein Leben in immerwehrens
den solchen Casteyungen seines Leibs/ eingedenck des-
sen/ so er gesehen hatte im Fegefeuer/ seeliglich zum
End gebracht. Bellarminus supra sagt er zweiffle
keines wegs an der Warheit diser Historien.

Im Jahr nach Christi Geburt 874. ist Känser
Ludovicus/ mit dem Zunamen Pius/ seinem Sohn
Ludovico Königen in Teutschland wol mehr als dreiß-
sig Jahr nach seinem Tode erschienen/ als er bey näch-
licher Weil dem Gebett oblage/ vnd in Lateinischer
Sprach also angerebet: Ich beschwöre dich durch
vnsern Herrn Jesum Christum/ daß du mich auß
diser Peyn/ vnnnd Qual erretest/ in welcher ich ver-
haffet bin/ auff daß ich dermalen einist das ewige Le-
ben besitzen möge. Baron. to. 10. an. 874.

Es hat die heilige Virgitta auff ein Zeit einen
Fürsten im Fegefeuer gesehen/ vnnnd gehört/ daß er
erbärmlich geplaget kläglich auffgeschryen/ daß sel-
biger Qual fünfferley Ursachen seyen: 1. Die-
weil er Göttlicher ihm erzeigter Wohlthaten wenig
eingedenck keine enfrige Lieb gegen Gott gehabt ha-
be. 2. Dieweil er ihm Gottes strenge Gerechtig-
keit Gott zu fürchten nicht genugsam eingeildet
habe. 3. Dieweil er seinem Leib vil zu vil gezärtlet
habe. 4. Dieweil er zeitlichen Reichthumb/ vnnnd
Ehren über Gebürg nach gejaget/ vnnnd in Hoffart
gelebet habe. 5. Dieweil er einen Heyrathschluß
zwischen zweyen adelichen Persohnen/ so im vierd-
ten Grad der Bluts- Freundschaft einander ver-
wande waren/ helfen befördern ohne vorerhaltene
Dispensation Päbßlichen Stuls. Dis wäre die
Vbb 2 Klag

Klag dieses Fürstens/ von welchem die Heilige Birgitta nach dreyen Tagen von einem Engel Bericht empfangen/ daß er auff sechs Alter lang des Irwegen in das Fegfeuer verdammet worden; vnd wäre ihme das höllische Feuer zu theil worden/ so er nicht in seinem Sterbstündlein mit wahrer Reu seine Sünden beflaget hätte/ durch die sechs Alter aber verstorben etliche sechs hundert Jahr/ als Alexius de Salo Capuccinus; andere alle die Zeit bis zum End der Welt.

Der heilig Antonius erzehlt von dem heiligen Patricio/ daß derselb auff ein Zeit Gott gebetten/ daß die Hölle ihren Schlund solte auffthun / auff daß durch dises Mittel das wilde Volck in Hibernia ein Furcht vnd entsetzung empfangen/ vnd also von Sünden abgehalten werden/ wie dann geschehen. Nun einsmals begab es sich/ daß ein Kriegs Mann dem Bischoff derselbigen Insel beichtete/ vnd doch die auferlegte Buß nit wolte annehmen/ darumben ihn dann der Bischoff von Sünden nit wolte absolviren oder ledig sprechen. Des anderu Tags hernach kam der Soldat wider/ vnd sprach: Ehrwürdiger Vatter/ schicke mich in das Fegfeuer des heiligen Patricij. Vnd der Bischoff schrib den Mönchen/ welche den Schlüssel zu dem Fegfeuer hatten/ vnd befalch ihnen/ daß sie disen Soldaten solten herein lassen. Als er nun dahin kommen/ vnd die Mönch sich vil bemüheten/ ihn von seinem Vorhaben abwendig zu machen/ konten sie doch bey ihm nichts aufrichten. Letzlich vnderwisen sie ihn/ wie er das heilig Creuz offermals solte für sich machen/ vnd

vnd zu seiner Beschützung den allerheiligsten Na-
 men JESUS anrufen. Vnd nach dem sie ihr Ge-
 bett vollendt/ ließen sie den Soldaten hinein. Nach
 34. Stunden/ die er darinnen verbliben/ kam er wi-
 der herauß/ erzehlte/ was ihm begegnet/ vnd sprach:
 Als bald ich hinein kam/ sahe ich vil erschreckliche Fi-
 guren/ vnd Gestalten/ vnd vertrib sie mit dem Zei-
 chen des heiligen Creuzes. Vnd als ich zu einem
 feurigen Ofen kam/ sahe ich ihrer vil darinnen ligen/
 die heftig gepeinigt wurden. Folgendts kam ich in
 ein weites vnd breites Feld/ vnd sahe daselbst vil er-
 hencete/ gespistete/ zergliderte vnd andere schmerz-
 hafte Menschen/ welche vor lauter Schmerzen nit
 konden Heulen/noch Weinen. Folgendts kam ich
 in ein anders weites Feld/ darinn waren etliche feuri-
 ge Teuch/ in welchem vil Menschen vnaußsprechli-
 cher Weis gemartert wurden. Die Teufel flogen
 allenthalben über die Teuch herumb/ vnd trieben die
 jenigen wider hinein/ so da hinaus krochen waren/ ein
 wenig zu verschmaufen/ vnd vmb Barmherzigkeit
 zu bitten/ vnd stachen sie mit ihren langen feurigen
 Säblein/ die sie in ihren Händen hatten/ widerumb
 in den Abgrund hinein. Letzlich kam er zu einem sehr
 lustigen Feld vnd weiten Wisen/ darauff stund ein
 wunderbarliche Stadt/ daselbst wäre er gern verblis-
 ben/ aber es ward ihm nicht bewilligt/ sonder er ward
 gezwungen widerumb hin zugehen/ von dan-
 nen er kommen war.



Bbb 3

Drit